

aufgestellt hat, im Zentralarbeitsnachweis unter dessen Verwaltung eine besondere Fachabteilung für das Gewerkschaftswesen errichtet worden, die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer kostenfrei vermittelt. Im Monat April wurden von der Fachabteilung bei 726 Stellensuchenden und 918 offenen Stellen 754 Stellen vermittelt, darunter 428 für weibliches Personal.

**Verbandstag Deutscher Gewerkschafter.** In der sonnigen Schlusssitzung der Deutschen Gewerkschafter wurde noch eine ganze Reihe von Beschlüssen gefasst. Da die in den letzten Jahren stattgefundenen Arbeiterkämpfe bewiesen haben, daß das Einleiten von Politik und Religion der Arbeiterfrage nur schädlich ist, wurde beschlossen, die bisherige parteipolitische Neutralität der Organisation aufrechtzuerhalten. Den Mitgliedern wird indessen zur Pflicht gemacht, sich einer ihren Anschauungen entsprechenden Partei anzuschließen. Den Vorwurf, daß die Gewerkschafter mehr und mehr ins rote Fahrwasser kämen, wies der Verhandlungsleiter zurück, indem er betonte, die Gewerkschafter würden auch in Zukunft selbstständig bleiben. Den Ortsverbänden wurde die Gründung und Förderung von Jugendabteilungen empfohlen. In seinem Schlusswort kam der Verbandsvorsitzende Stadtvorordner Goldschmidt-Berlin auf den Konflikt mit den Regierungsvorstreitern zu sprechen. Er sagte, man sehe diesen Konflikt zwar nicht gern, aber es sei doch nur durch die energische Auffassung der Regierungsvorstreiter dazu gekommen. Ein Arbeiterparlament verhandle nicht wie ein Salonparlament. Die Arbeiter legen nicht jedes Wort auf die Goldwaage, sondern sprechen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Das hätten auch die Regierungsvorstreiter berücksichtigen sollen. Nach der Wiederwahl des geschäftsführenden Ausschusses und des Vorstandes wurde der Verbandstag mit einem Dank an die Presse nachmittags um 3 Uhr geschlossen.

Die zweite Strafkammer des kgl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 21 Jahre alten, bisher unbescholtenen Kaufmann Otto Bernhard Dorn aus Weid a wegen Unterschlagung, Diebstahls, Betrugs, Sachbeschädigung, Urkundenverfälschung und einer Uebertretung. Am 17. Oktober vorigen Jahres war der Angeklagte zum Alchimiefest in Gröbda, daselbst verübte Dorn während der Nacht Inzest, indem er Gastalaternen ausbediente, an diesen die Brenner abschlug und Gasfluten demontierte. Der Angeklagte war damals Buchhalter bei dem Mühlendehler Sieger in Gröbda. In dieser Stellung unterschlug er noch und noch mindestens 170 Mark bares Geld und verschwindete sich 19. März als angebliche Bräutigam. Sodann vernichtete Dorn einige Mahnrufe, die er an Kunden abgeben sollte, da ihm von diesen die Beträge bereits gezahlt waren. Schließlich stahl der Angeklagte seinem Prinzipal zwei Landkarten und einige Bücher. Dorn wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt. — Außerdem beschäftigte denselben Gerichtshof noch eine Strafsache gegen den Mühlendehler Friedrich Wilhelm Figner in Goltscha bei Großenhain, den Kommissionshändler Friedrich Hermann Hanke und die Gastwirts-Gesellschaft Emilie Luise Figner in Dresden. Figner war früher Grundstücksbesitzer in Kleinretznitz, während die Hanke'schen ein Grundstück in Weid a besaß. Am 21. Juni 1912 wurden Kaufverträge abgeschlossen, wonach Figner sein Grundstück in Kleinretznitz für 21 500 Mark an die Hanke'schen verkaufte und deren Grundstück in Weid a für 3000 Mark käuflich erwarb. Diese Grundstücke sollen jedoch 24 000 Mark beziehungsweise 12 000 Mark gefostet haben und die niedrigeren Preise nur deshalb in den Verkaufsverträgen angegeben worden sein, um weniger Stempelsteuer zu zahlen. Es war deshalb Anklage gegen Figner und die Hanke'schen wegen Stempelsteuerhinterziehung, gegen Hanke wegen Anstiftung hierzu erhoben worden. Das Hauptplakat hatte sich dem Strafverfahren als Nebenklägerin angeschlossen. Da nach dem Ergebnisse der umfangreichen Beweisaufnahme bei drei Angeklagten ein strafbares Verschulden nicht nachgewiesen werden konnte, mußten sie kostenlos freigesprochen werden.

Die amtliche Gewinnliste der 23. Selbstlotterie für das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig liegt in der Exped. d. Bl. zur Einsichtnahme aus.

— **Wochenspielfplan der königlichen Hoftheater.** Königlich Opernhaus: Montag: Bajazzo, Dienstag: Volksoperfestung, Der Arzt wider Willen, Mittwoch: Liebesketten, Donnerstag: Rheingold, Freitag: Die Walküre, Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen, Sonntag: Siegfried, Montag: Troland. — **Königliches Schauspielhaus:** Montag: Hedda Gabler, Dienstag: Die gelehrte Frau, Der eingebildete Kranke, Mittwoch: Die Räuber, Donnerstag: Der Jongleur, Freitag: Hedda Gabler, Sonnabend: Der Jongleur, Sonntag: Die Hermannschlacht, Montag: Der Jongleur.

— **Das Tragen ungeführter, hervorsteckender Hutnadeln auf den auf der Erde verkehrenden Personendampfern und Fähren ist verboten.** Nichtbeachtung dieser Bestimmung wird, soweit nicht nach den sonstigen gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft belegt.

**Großenhain.** In der Spinnerei der Firma Göde u. Co. geriet die Andreeherin Käthe mit der Hand in das Räderwerk eines Seilfaktors, wodurch sie erhebliche Verletzungen davontrug. Der Zeigefinger der rechten Hand wurde germalmt.

**Dresden.** Der Verband sächsischer Industrieller hat auf der Berner Straße in Dresden ein Grundstück erworben, auf welchem die Errichtung eines Verbandshauses in Aussicht genommen ist.

**Dresden.** Ein verflämelter Beknam wurde am Sonntag früh auf der Bahnstraße Dresden-Potschappel kurz vor der Wehrhölde am Felsenkeller vom Bahnwärter aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. In dem Toten wurde der 19jährige Kapplerlehrling Theodor Kothe aus Grumbach festgestellt. — Ein schwerer Unglücksfall trat am Freitag in Loschwitz zu. Als der auf der Räderstraße wohnende, in den 40er Jahren stehende Fischer Robert John mit einem Räderwagen die Stelle Räderstraße herabgefahren kam, verlagte die Bremse und der schwere Wagen raste über den Körnerplatz hinweg. John geriet hierbei unter die Räder und wurde eine ganze Strecke mitgeschleift. Im Johannstädter Krankenhaus ist er von seinen Leiden durch den Tod erlöst worden.

**Niederlöbnitz.** Am Dienstag wurde der in den 70er Jahren stehende pensionierte kgl. Baurat Kappelhoff von einem Kradfahrer auf der Weikner Straße so heftig angefahren, daß er hinstürzte und sich beim Aufschlagen mit dem Kopfe auf die Straßenbahnschiene

eine schwere Verwundung zuzog. Am Donnerstag ist Baurat Kappelhoff, der sich noch größter geistiger und körperlicher Mithätigkeit erfreute, verstorben. Den Kradfahrer, ein junger Mann, soll keine Schuld an dem Unfall treffen.

**Schma.** Auf dem Zimmerplatze des Ritterschen Fabrikneubaus ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Durch gelbes Rinder jedenfall in Wanken gebracht, stürzte ein Stroh zusammengesetzter Balken ein und begrub den 5jährigen Sohn des Fabrikmeisters Gäßner unter sich. Das bedauerndste Kind wurde so schwer verletzt, daß es ohne daß Bewußtsein wieder zu erlangen, nach einer Stunde verschied.

**Pirna.** Am Mittwoch früh ist die in Niederplanitz wohnhafte, 79 Jahre alte Berginsalibensfrau Karoline Müller aus dem Fenster ihrer Wohnung in den Hofraum hinabgestürzt. Sie war sofort tot. Anscheinend hat sich das Unglück ereignet, als die alte Frau das Fenster öffnen wollte.

**Zittau.** Beim Holzfällen wurde im benachbarten Oberlichtenwalde der 60 Jahre alte Arbeiter Wenzel Köbisch getötet. Ein fallender Baum stürzte, von einem Wirbelwind erfasst und mit aller Gewalt zu Boden gedrückt, in falscher Richtung und traf den Arbeiter so unglücklich, daß ihm ein Fuß abgerissen wurde und ein Ast durch die Brust drang.

**Baupen.** In der Wohnung des Referendars Kempfen, der zurzeit beim Infanterieregiment Nr. 103 als Reserveoffizier ist, erschien seine Braut, ein Fräulein Elisabeth Paschner aus Marktleberberg. In erregter Weise warf sie ihrem Verlobten Untreue vor, zog plötzlich ein Revolver und erschoss sich vor seinen Augen. — Erpresser treiben in unserer Stadt wieder ihr Unwesen, und zwar haben sie sich dieselbe Firma ausgesucht, die schon im vorigen Jahre von Erpressern heimgesucht worden ist. Der greise Seniorchef des Bankhauses G. E. Heydemann, Bankier Moritz Urban, war damals durch zahlreiche die furchtbarsten Drohungen enthaltende Erpresserbriefe in eine verachtliche Aufregung versetzt worden, das ihn auf einem Spaziergange ein Herzschlag traf. Als Schreiber der Briefe war damals ein stillungsloser Hausdiener von auswärtig ermittelt worden. Neuerdings erhielt nun der Sohn des auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen Erpresserbriefe. Doch sind die Briefschreiber so vorsichtig, daß es bisher nicht gelang, ihrer habhaft zu werden.

**Hauswalde bei Pulsnitz.** Vor einigen Tagen wurden aus einer hiesigen Wohnung 5 Spartassensbücher mit 3600 Mk. Einlage gestohlen. Der Dieb wurde jetzt in einem 23 jährigen Dienstknecht ermittelt. Er hatte von den Büchern bereits einige hundert Mark abgehoben.

**Werdau.** Durch ein Schußverbrechen wurde die Scherff'sche Wigogne-Spinnerei teilweise zerstört. Dem Feuer fiel auch ein großer Posten Baumwolle zum Opfer.

**Chemnitz.** Der 69 Jahre alte Weber, der in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertag in dem von ihm bewohnten, am Brühl gelegenen Hause die Treppe herabgefallen war und dabei am Hinterkopf eine schwere Verletzung erlitten hatte, ist am Sonnabend im hiesigen Krankenhaus gestorben.

**Eibenst. o. d.** In der Nacht zum Sonntag scherte ein Großfeuer die beiden umfangreichen Bauerngüter der Herren Albin Lugmann und Gottfried Köhler im benachbarten Hundshäbel ein. Wie das „Eibenst. o. d. Amstbl.“ meldet, verbrannten dabei auch zwei Stück Rindvieh, Schweine und anderes Kleinvieh.

**Schönborn.** Der Gutsherrliche Wulle am Freitag nachmittag auf seinem Waldgrundstück einige abgehobene Kisten von nur geringer Stärke fassen. In Begleitung befanden sich seine beiden Kinder. Bei Verfertigung dieser Arbeit wurde der 9jährige Willi vom Gipfel eines niedergehenden Baumes an die Seiten getroffen und stürzte rückwärts zu Boden. Hierbei schlug er mit dem Hinterkopf auf einen spitzen Baumstumpf. Der herzugekommene Arzt konnte nur schweren Schädelbruch feststellen, der den Tod des Knaben zur Folge hatte.

**Frauswalde bei Wurzen.** Hinter der Scheune des Gutsherrlichen Haufer wurde beim Sandgraben ein noch ziemlich gut erhaltenes menschliches Skelet gefunden. Den Knochen nach handelt es sich um einen etwa 20jährigen Menschen. Da der Toten nur etwa 1/2 Meter tief verscharrt war, ist die Möglichkeit gegeben, daß er das Opfer eines unaufrichtigen Verbrechens geworden ist.

**Benig.** Ein Autounglück ereignete sich in der Nähe des „Goldenen Pfuges“. Beim Nehmen einer Kurve fuhr das Auto eines Limbacher Handschuhfabrikanten an einen Baum, wodurch die Insassen, der Chauffeur und ein Herr, herausgeschleudert wurden und das Auto den an dieser Stelle ziemlich hohen Damm hinabstürzte und schwer beschädigt wurde. Der Chauffeur erlitt einen Beinbruch, während der andere Mitfahrende nur Hautabschürfungen davontrug.

**Leipzig.** Auf dem Bahnhöfchen der Thüringer Eisenbahn wurde am Donnerstagvormittag die Leiche eines in der Kolonnenstraße in Leipzig wohnhaft gewesenen Handlungslehrlings aufgefunden, der sich von einem Zuge hat überfahren lassen. Was den jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ließ sich nicht feststellen. — Am Donnerstag nachmittag brach in dem Rittergut Bönnitz bei Delitzsch ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit die Scheunen und Stallungen mit all ihren Borräten an Getreide und Futter einäscherte. Auch von den übrigen Rittergutgebäuden wurde der größte Teil ein Raub der Flammen. — Ein im Ostviertel von Leipzig wohnhafter Maler wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt, weil er dringend verdächtig ist, seiner Ehefrau Viehwies unter die Speisen gemengt zu haben. Eine Untersuchung der Frau ergab, daß sie tatsächlich Mehl oder ein ähnliches Gift zu sich genommen hat. — Der Kriminalpolizei gelang es, die Diebe, die in der Nacht zum 9. in der Schulstraße Briefmarken im Gesamtwerte von 2400 Mk. gestohlen hatten, festzunehmen. Es sind ein 34 jähriger Handwerksmann aus Lemberg, ein 37 jähriger Leipziger Händler und ein 23 jähriger Arbeiter. Die Diebe hatten die Briefmarken im Pappkarton im Hauptbahnhof als Gepäck abgegeben.

**S. Steina bei Jägerwerda.** Hier fand am gestrigen Sonntag eine große Erinnerungsfest an die Befreiungs-

kämpfe im Jahre 1813. Den Anlaß gab die hundertste Wiederkehr des Jahrestages eines Kettenschlages zwischen Deutschen und Franzosen auf hiesiger Flur, das die Einstellung zu der am 20. Mai 1813 geschlagenen Schlacht bei Bautzen bildete. Zum Gedenken hieran wurde gestern eine Erinnerungskaula feierlich errichtet.

### Rino-Tricks.

Er. Wer hat nicht schon im Kinematographentheater manche Aufnahmen gesehen, die lebensgefährliche und manchmal auch grausige Szenen veranschaulichen und denen man während der Pause im Zuschauerraum oft eifrige Erörterungen darüber folgen, durch welche technische Kniffe es möglich geworden sei, diese Aufnahme zustande zu bringen. In einem englischen Blatte verrät ein Fachmann, W. G. Faulkner, einige dieser geheimen Tricks des Kinematographen. Vor einiger Zeit sah man beispielsweise sehr oft einen Film, auf dem in einer Arena, eine Schaar von Löwen auf eine entsetzte Gruppe wehrloser Männer, Kinder und Frauen zugestoben wird. Und der Originalfilm zeigte noch ein zweites viel graufligeres Bild, dessen Vorführung in vielen Städten unterließ: man sah die Bestien die Leichen zerfleischen, während im Hintergrunde von den Tribünen eine gewaltige Volksmenge dieses Schauspiel „genoss“. Wie werden solche Aufnahmen erzielt? Die Lösung ist verhältnismäßig einfach. Die für die Szene verwendeten Löwen gehörten einer Tierbändigertruppe, und einige der Bändiger befanden sich inmitten der entsetzten Menschengruppen, die der Film zeigt. Während eine Anzahl auf dem Bild nicht sichtbarer Bändiger die Tiere auf die Gruppe zutrieb, in der die anderen Bändiger mit Revolvern bereits gerüstet waren, um ihre gefährlichen Jünger durch Schüsse zurückzuführen, arbeitete der Kinematograph bis zu dem Augenblicke, da die Schüsse fielen und die erschreckten Tiere zurückwichen. Nur einer der Löwen war harmlos und mußte mit Gewalt zurückgetrieben werden. Dann wurde die Arena geräumt, und an der Stelle, an der sich vorher die Schauspieler befunden hatten, legte man die „Leichen“ nieder: Puppen und Nachbildungen von menschlichen Gliedern. Nun wurden die Löwen wieder zu dieser Stelle getrieben, und der Kinematograph trat von neuem in Tätigkeit. Bei der späteren Vorführung folgen die beiden Filme einander so schnell, daß der Zuschauer den Uebergang nicht bemerkt, die Lücke nicht sieht und den Eindruck hat, alle Phasen des grausigen Vorganges wahrzunehmen. In Wirklichkeit war zwischen den beiden Aufnahmen eine Pause von mehr als zwei Stunden. Ein wesentliches Hilfsmittel für die Illusion der Zuschauer ist dabei natürlich auch die Publikumsmenge auf den Tribünen, die dem Vorgang scheinbar mit großem Vergnügen folgt und auf beiden Bildern natürlich die gleiche Gruppierung aufweist. Ebenso sieht man oft Bilder von Menschen, die von schwebelnden hohen Klippen oder Abgründen in einen Fluß oder in das Meer hinabstürzen. Auf einer dieser Aufnahmen beispielsweise sieht man einen Mann eine etwa 80 Meter hohe, fast senkrechte Felswand hinaufklettern und dann abstürzen; andere Bilder zeigen oft Kämpfe am Rande eines Abgrundes, in dem dann der eine der Kämpfer hinabstürzte. In diesem Falle erfolgt die Aufnahme stets von der Landseite aus: weil sonst der Apparat natürlich die Maschinenteile zeigen würde, die am Rande des Abgrundes errichtet ist: die Matrize, auf die der „Besetzte“ hinabgeschleudert wird. Sein Fall erreicht kaum einen Meter. Zugleich aber arbeitet eine zweite Camera unten auf dem Wasser: und nimmt das Bild eines an den Felsen gerutschenden und abstürzenden Menschenkörpers auf, der dann in den Fluten verschwindet. Natürlich ist das wiederum eine Puppe, die aber bei der großen Schnelligkeit des Sturzes in Anknüpfung an das vorhergesehene Bild die Suggestion eines wirklichen menschlichen Körpers erweckt. Noch einfacher sind jene Aufnahmen, in denen man scheinbar einen Mann an einer senkrechten Hauswand emporklettern sieht. In Wirklichkeit klettert der Schauspieler nicht, sondern er kriecht auf allen Vieren über eine so zugesagte als Teppich über dem Kletterboden gelegte gemalte Dekoration, während die Camera von der Kletterbede herab das Bild aufnimmt. Es ist dasselbe Prinzip wie die Aufnahme jenes Mannes, der mit einer Frau auf dem Rücken einen großen Baum erklettert: in Wirklichkeit kriecht er nur über einen umgefallenen Baumstamm. Eines der wesentlichsten Hilfsmittel der Kinematographie liegt naturgemäß auch in der Möglichkeit, das Tempo der Bilderfolge bei der Vorführung zu beschleunigen. Man sieht z. B. während der Aufführung einen Mann mit der Schnelligkeit eines Expresszuges laufen. Wie wird das erzielt? Die Aufnahme erfolgte mit einer Geschwindigkeit von durchschnittlich 16 Bildern in der Sekunde. Aus dem Film wird vor der Vorführung jedes zweite Bild herausgeschritten; die Vorführung erfolgt dann mit der gleichen Geschwindigkeit, 16 Bilder in der Sekunde, aber für das Auge ist das Tempo damit natürlich verdoppelt. Nach diesem Prinzip ist es nun auch möglich, Leute von mit voller Geschwindigkeit dahindraufenden Schnellzügen abspringen zu lassen. In Wirklichkeit fuhr der Zug langsam wie eine Droschke; aber durch das Ausschneiden der Zwischenbilder und durch die Beschleunigung des Vorführungstempos kann ohne Schwierigkeit der Eindruck einer Schwindel erregenden Schnelligkeit erzeugt werden.

### Wasserstände.

Ort	17.			18.			19.			20.		
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
18.	14	1	17	5	6	30	9	14	190	85		
19.	14	65	11	49	6	32	40	19	14	87		